

Florian Tekautz

Mein Buch

Mama hat mir ein Buch geschenkt, in das ich etwas schreiben darf.
Es hat einen schönen Umschlag, der ist ganz bunt und gefällt mir sehr.
Es hat auch viele Seiten, die aber alle leer sind.
Mama sagt, dass dieses Buch nur für mich ist.
Es ist so etwas wie mein Freund, dem ich alles anvertrauen kann.
Das finde ich etwas blöd, denn mit meinen Freunden kann ich reden,
Unfug machen oder etwas spielen.

Ich weiß nicht, was ich mit einem Buch spielen soll.
Außerdem kann ich mit ihm nicht blödeln.
Ich habe Mama davon aber nichts gesagt.
Das Buch hat sogar ein Schloss mit einem Schlüssel.

Einmal habe ich den Schlüssel verlegt, da waren meine Eltern sauer auf mich.
Ich musste ihn suchen, bis ich ihn wieder gefunden habe.
Seitdem passe ich besser auf.
In der Schule haben wir Mathe, Englisch und Deutsch als Hauptfächer.
Das Thema für unsere erste Arbeit in diesem Semester lautet:
"Das Haus stiehlt nicht, es versteckt."

Mama hat gelacht und gesagt:
"Wenn man es so sieht, bist du wohl ein Haus."
Ich glaube sie hat das gesagt, weil sie mich mit einem Haus verglichen hat.
Ich habe nämlich Geld und Sachen gestohlen und es nicht immer zugegeben.
Das hat Mama sehr böse gemacht.

Sie hat oft geschimpft und mit mir viel über das Stehlen und Lügen gesprochen.
Ich bekomme kein Taschengeld mehr und darf nicht mehr Nintendo spielen.
Das macht mich sehr traurig, weil ich so gerne mit meinem Nintendo spiele.

Mein Papa hat ihn mir zu Weihnachten geschenkt.
Mama hat Papa angerufen, weil sie sich über mich geärgert hat.
Ich musste aus dem Zimmer gehen, aber ich konnte es genau hören.
Ich mag nicht, dass Mama böse auf mich ist.
Das macht mich immer sehr traurig.

Manchmal liege ich im Bett und weine.

Manchmal schreie ich meine Mama aber auch an.
Ich finde es unfair, wenn ich eine Strafe bekomme.
Wo ich doch gar nichts gemacht habe.

Nur weil ich einmal gelogen habe, glaubt sie jetzt, dass ich immer was Falsches sage.
Wenn wir Streit haben, würde ich manchmal am liebsten zu Papa oder Oma und Opa fahren.
Das geht aber nicht, weil die weit weg wohnen.

Papa erzählt mir immer, dass er drei Stunden im Auto sitzt, bevor er bei mir ist.
Ich mag auch meinen zweiten Papa sehr.
Er heißt Markus und ist zwei Jahre älter als meine Mama.

Meiner Lehrerin hat meine Deutsch-Arbeit gut gefallen.
Ich habe aber trotzdem eine Fünf bekommen, weil ich zu viele Fehler gemacht habe.

In meiner Geschichte ging es um ein Haus, das Fenster als Augen hatte und eine Tür als Mund.
Es konnte auch sprechen und schlafen und husten.
Außerdem konnte es laufen und manchmal lief es in den Wald.
Dort sammelte sie Beeren und Pilze.
Die Waldbewohner bemerkten zuerst nichts.
Doch mit der Zeit fiel ihnen auf, dass immer mehr Sachen im Wald fehlten.

Da begannen sie, sich auf die Lauer zu legen.
Sie erwischten das Haus auf frischer Tat und stellten ihm viele Fragen.
Warum es denn all die guten Beeren stahl, die dem Haus gar nicht gehören würden.

Außerdem begannen die Waldbewohner zu schimpfen und sogar manchmal zu schreien.
Eine Eule wurde sogar ganz rot im Gesicht, weil sie so wütend war.
Das Haus verstand den ganzen Wirbel nicht.

Es sagte:
"Ich stehle nicht, ich verstecke die Sachen nur bei mir im Haus."
Doch die Waldbewohner wollten dem Haus nicht glauben.

Deshalb bekam das Haus Waldverbot und musste alle Sachen, die es gestohlen hatte, wieder zurückgeben.
Jetzt fühlte sich das Haus manchmal sehr einsam und traurig.

Als ich die Arbeit geschrieben habe, saß ich in meinem Zimmer und habe leise geweint.
Ich kann das Haus gut verstehen und die Waldbewohner finde ich irgendwie böse.
Sie verstehen nicht, dass das Haus die Sachen nur versteckt hat.

Nächstes Wochenende darf ich zu Papa und Oma und Opa fahren.
Darauf freue ich mich schon sehr.
Ich vermisse meinen Papa und meine Großeltern sehr.
Papa sagt, wir können jederzeit telefonieren und auch skypen.

Ich habe aber kein eigenes Handy, weil ich dafür noch zu klein bin.
Am liebsten rede ich mit meiner Oma.
Ich habe das Gefühl, dass ich mit ihr über alles sprechen kann.
Außerdem hat sie eine kleine Lade, wo immer Süßigkeiten für mich versteckt sind.

Mama ruft mich gerade, weil die Brotzeit fertig ist.
Nachher darf ich noch ein bisschen lesen.
Dann geht es ab ins Traumland.
Schließlich ist morgen wieder Schule.

Ich freue mich schon auf Weihnachten.
Da bekomme ich viele Geschenke.
Ich wünsche mir ein Star-Wars-Lego.
Und einen mp3-Player.
Ich darf aber nicht alle Lieder hören.
Weil ich noch zu klein bin.
Ich freue mich schon, wenn ich groß bin.
Dann kann ich alle Leder hören.

So.
Jetzt düse ich lieber los.
Sonst bekomme ich kein Abendessen mehr.

Tschüss, liebes Buch, bis bald!